



Nicht für alle Gartenbaubetriebe ist der Einsatz von biologischen Gegenspielern heute schon selbstverständlich. Fotos: Themenbild

„Es fehlt noch an Vertrauen“

Der Nützlingseinsatz im Gartenbau könnte heute weit höher sein. „Manchmal scheint es mir, als wenn der Anwender noch zu viel Angst vor dem Einsatz der Nützlinge hat“, vermutet der Mitarbeiter einer Nützlingsfirma. Zu Tendenzen, Potenzialen und Schwierigkeiten mit dem biologischen Pflanzenschutz befragte das TASPO Magazin einige Anbieter.
Von Katrin Klawitter

Praxistipps

Der Gärtner sollte immer eine kleine Spritze mit Kalilauge bereitstehen haben, um beispielsweise bei einem Blattlausbefall punktuell und schnell eingreifen zu können, empfiehlt Ulrich Büsing (Sautter und Stepper). Die Mitarbeiter immer mit einzubeziehen sei ebenfalls sehr wichtig: „Alle, die in den Kulturen arbeiten, sind auch potenzielle Entdecker von Schädlingen.“

TASPO Magazin: Welche Tendenzen lassen sich im Nützlingseinsatz feststellen? Tendenziell kommen in der gartenbaulichen Produktion mehr und mehr Nützlinge zum Einsatz, denn „die Problematik der konventionellen Schädlingsbekämpfung in den Betrieben ist einfach schon zu groß“, ist Ulrich Büsing, geschäftsführender Gesellschafter von Sautter und Stepper (Ammerbuch) überzeugt. Regionale Unterschiede kann hier Sabrina Sieger von Koppert (NL, Berkel en Rodenrijs) feststellen: „Die Bereitschaft, auf Nützlinge umzustellen oder auf den integrierten Anbau, ist stärker in West- und Süddeutschland ausgeprägt.“ Zukünftig werde der Nützlingsbedarf vor allem deshalb ansteigen, weil die Nachfrage nach biologisch produzierten Gartenbauprodukten – verstärkt im Gemüseanbau – vom Verbraucher gefordert wird, so Büsing weiter.

TASPO Magazin: Wie wird sich das Nützlingsangebot in den kommenden Jahren entwickeln? Mit der Vielzahl der angebotenen Nützlinge werde bereits eine große Bandbreite der

Sabrina Sieger



„Die Bereitschaft, auf Nützlinge umzustellen, ist stärker in West- und Süddeutschland ausgeprägt.“
Foto: privat

vorkommenden Schädlinge abgedeckt, führt Büsing aus. Deshalb sei es seiner Meinung nach eher unwahrscheinlich, dass künftig viele neue Nützlinge hinzu kom-

Dr. Peter Katz



„Vor allem im Zierpflanzenbau nimmt die Bedeutung des Nützlingseinsatzes immer stärker zu.“

men. Eher würden die Strategien der Ausbringung ausgefeilert: „Hierzu gehören dann aber nicht nur die Nützlinge, sondern der Gesamtkomplex, der Pflanzen wachsen und gedeihen lässt.“ Optimierte Kulturtechniken, Hygiene, Pflanzenernährung und viele andere Punkte, die alle wie Zahnräder ineinander greifen, müssten zusammen betrachtet werden. Dann erst sei der Einsatz von Nützlingen auch erfolgreich. Hierzu gehöre auch die Integration von Pflanzenschutzmitteln und Pflanzenstärkungsmitteln. Vor allem auch im Zierpflanzenbau nimmt die Bedeutung des Nützlingseinsatzes immer stärker zu, bestätigt Peter Katz (Katz Biotech) die Ausführungen: „Die Raubmilbe *Amblyseius swirskii* beispielsweise bekommt eine immer größere Bedeutung als Nützling gegen Thrips.“

Insektenpathogene Nematoden wurden bislang vor allem gegen Trauermücken und Dickmaulrüssler angewendet. Sie sind jedoch gegen eine Vielzahl weiterer Insekten einsetzbar, weist Dr. Arne Peters (E-nema) speziell auf die künftigen Einsatzmöglichkeiten von Nematoden hin. Die Anwendung gegen Thripse und Weiße Fliege an Tomaten werde beispielsweise in Spanien erfolgreich praktiziert. Neu auftretende Insektenschädlinge ließen sich mit innovativen Formulierungen und Applikationstechniken oftmals mit Nematoden bekämpfen.

TASPO Magazin: Wo könnte denn noch mehr Nützlingseinsatz im Gartenbau statt finden?

Die befragten Unternehmen

Biofa (Münsingen) ist seit über 25 Jahren im Vertrieb biologischer Pflanzenschutzmittel aktiv und hat seinen Kundenstamm vor allem im Ökolandbau-Bereich aufgebaut. Seit einigen Jahren gewinnt das Unternehmen aber immer mehr Kunden auch aus dem integrierten Anbau hinzu. Die Kundschaft für die im Gartenbau verwendeten Nützlinge sind durchweg gärtnerische Betriebe. Der Nützlingseinsatz ist laut Biofa sehr vom Gemüsebau geprägt, allerdings sei der Zierpflanzenbau ein wachsender Markt und auch im Freilandgemüsebau und im Obstbau sind Wachstumsmöglichkeiten gegeben. Das Unternehmen bietet das komplette Nützlingssortiment für den gartenbaulichen Produktionsbereich an, Schwerpunkte sind die Standardnützlinge für die Bekämpfung von Thrips und Weißer Fliege. Rund 70 Prozent seines Jahresumsatzes generiert das Unternehmen **E-nema (Raisdorf)** durch den Verkauf insektenpathogener Nematoden, davon gehen rund 50 Prozent der Nematoden in den Gartenbau. Darüberhinaus werden die Nematoden auf Sport- und Zierrasen und in Champignonkulturen eingesetzt. Die GmbH produziert ausschließlich insektenpathogene Nematoden und verkauft diese direkt und über Händler. Im Gartenbau wird die Nematode *Steinernema feltiae* zur Bekämpfung von Trauermücken am stärksten nachgefragt, gefolgt von *Heterorhabditis bacteriophora* zur Bekämpfung des gefürchteten Dickmaulrüsslers (*Otiiorhynchus sulcatus*).

Für Sautter und Stepper (Ammerbuch) hat die gartenbauliche Produktion mit 80 Prozent Umsatzanteil im Jahr eine ganz gewichtige Bedeutung – geht doch der Großteil der eigens produzierten und auch der gehandelten Nützlinge in diese Bereiche. Zierpflanzenbau, Gemüsebau oder Baumschule – in allen Sparten spielen die Nützlinge mittlerweile eine wichtige Rolle. Gleiches gilt für die Pflanzenstärkungsmittel und für sonstiges Zubehör wie Gelb- und Blaufaßeln. Die Kunden sind in ganz Deutschland verteilt. Ein weiteres wichtiges Standbein sind die Wiederverkäufer in ganz Europa: Einige Nützlinge gehen bis auf die Azoren und selbst Japan wird aus der Ammerbucher Produktion versorgt. Insgesamt bietet das Unternehmen rund 60 verschiedene Nützlinge an.

Auch für **Katz Biotech (Baruth)** hat der Nützlingsabsatz in den gartenbaulichen Bereich als Hauptumsatzträger eine überragende Bedeutung. Nach wie vor geht der größte Teil der Nützlinge in den Gemüsebau, aber der Zierpflanzenbau nimmt an Bedeutung zu. Auf dem deutschen Markt sind rund 60 verschiedene Nützlinge erhältlich. Von den wichtigsten Arten produziert Katz Biotech den Gegenspieler der Weißen Fliege, die Schlupfwespe *Encarsia formosa*, die Raubmilben *Phytoseiulus persimilis* und *Amblyseius californicus* gegen Spinnmilben sowie Schlupfwespen wie *Aphidius ervi* und *Lysiphlebus testaceipes*, die gegen Blattläuse eingesetzt werden. Ein weiterer wichtiger Nützling, die Raubmilbe *Amblyseius cucumeris* gegen Thripse, wird zugekauft und weitervertrieben.

In den Niederlanden beheimatet ist Nützlingsanbieter **Koppert (NL, Berkel en Rodenrijs)**, dessen Vertretung in Deutschland Sabina Sieger übernommen hat. Als Hauptabnehmer im Unterglasanbau gibt sie überwiegend Gemüseanbauer, gefolgt von den Zierpflanzenproduzenten, an. Die größte Nachfrage an Bestäubern haben dabei im Unterglasanbau die Tomatenbetriebe und im Freiland die Obstbauern. Am stärksten fragen die Kunden derzeit die Raubmilbe *Amblyseius swirskii* sowohl im Gemüse als auch im Zierpflanzenbau nach.

Brach liegende Potenziale sieht Büsing im Zierpflanzenbau, Schnittblumenanbau und auch im Kräuteraanbau. Weitere Zierpflanzenkulturen und Freilandkulturen nennt Katz als wachsende Einsatzbereiche. „Potenziale sind sicherlich vor allem im Freilandanbau zu finden“, meint Frank Lehnhof (Biofa Farming). Der Obstbau sowie der Freilandgemüsebau stellten hier durchaus Möglichkeiten zur Ausweitung des Nützlingseinsatzes dar. Beispiele seien die Apfelwicklerbekämpfung mit Nematoden, der Einsatz von Hummeln für die Bestäubung von Freilandobstkulturen und Erdbeeren sowie die Spinnmilbenbekämpfung in Freilandgurken mit Raubmilben. Auch für den Nematodeneinsatz sieht Peters im Freiland noch große Entwicklungsmöglichkeiten: „Im Freiland herrscht vielerorts noch Skepsis bezüglich der Wirkung von Nützlingen. Dort sehen wir noch große Potenziale.“ Im

Dr. Arne Peters



„Im Freiland herrscht vielerorts noch Skepsis bezüglich der Wirkung von Nützlingen.“

Foto: privat

Dr. Ulrich Büsing



„Es gibt mittlerweile genug Nützlinge, die auch mit geringeren Temperaturen klar kommen.“

Erdbeerbau könnten Dickmaulrüssler, aber auch die gelegentlich auftretenden Gartenlaubkäfer erfolgreich bekämpft werden. Im Apfelanbau böten die Nematoden ein weiteres Glied zur Bekämpfung des Apfelwicklers durch Behandlung der überwinternden Larven. Auf ähnliche Weise seien vermutlich auch weitere Wicklerarten wie der Pflaumenwickler bekämpfbar.

TASPO Magazin: Wo sehen Sie die größten Probleme beim Nützlingseinsatz in der Gartenbauproduktion oder Hemmschwellen bei den Praktikern?

Probleme bereiten den Nützlingsanbietern Bekämpfungslücken: „Es gibt Schädlinge die nur äußerst schwer oder gar nicht mit Nützlingen bekämpft werden können – wie beispielsweise Zikaden oder Wiesenwanzen“, so Katz. Aber die größeren Schwierigkeiten, die dem Nützlingseinsatz entgegen

stehen, scheinen wohl beim Anwender zu liegen: „Manchmal habe ich den Eindruck, dass der Anwender noch zu viel Angst vor dem Einsatz der Nützlinge hat“, vermutet Büsing. Es werde sehr oft von optimalen Bedingungen, die für Nützlinge herrschen sollten, gesprochen – beispielsweise von hohen Temperaturen. „Dabei gibt es mittlerweile genug Nützlinge, die auch mit geringeren Temperaturen klar kommen.“ Natürlich verzögerten sich dadurch Entwicklungszyklen – aber das betreffe die Schädlinge doch genauso. Frühe, rechtzeitige und kontinuierliche Einsätze seien oftmals viel entscheidender als ein- bis zweimalige Einsätze bei optimalsten Bedingungen. Da die Wirkung des Nützlingseinsatzes im Vergleich zum chemischen Pflanzenschutz langsamer eintritt, sei ein Umdenken beim Gärtner erforderlich. „Dieses Vertrauen in biologische Maßnahmen ist teilweise noch nicht vorhanden“, meint dazu Katz.

Probleme scheinen auch die Kontrollen in den Betrieben zu bereiten: „Ich sehe bei der oftmals ungenügenden Eigenkontrolle der Kulturen auf Schädlingsbefall, dem zu spät erkannten Schädlingsbefall und damit verbundenem, oftmals zu spät einsetzenden Nützlingseinsatz ein großes Defizit“, meint Lehnhof. Leider sei das Beratungsnetz in Deutschland noch nicht flächendeckend aufgebaut und auch aus wirtschaftlicher Sicht wohl momentan nicht erweiterbar. Eine stärkere Bekanntmachung der Nützlinge, des Monitorings und der Möglichkeiten und Vorteile sei daher für den Erfolg des Nützlingseinsatzes notwendig. „Schulungen von Praktikern zählen ebenfalls dazu“, so Lehnhof. Im Freiland herrsche nach wie vor die Meinung vor, so Peters, dass der Nützlingseinsatz nicht funktioniert. Dies hätten aber zahlreiche Versuche und Praxiseinsätze zumin-

dest für den Fall insektenpathogener Nematoden deutlich widerlegt. Nach wie vor spiele in diesem Bereich der höhere Preis für den Einsatz der Nematoden auf größeren Flächen im Freiland eine Rolle.

TASPO Magazin: Was raten Sie den Gärtnern?

„Meines Erachtens ist das Fehlen einer guten Beratung in einigen Regionen Deutschlands das größte Problem für einen erfolgreichen Nützlingseinsatz. Die Beratung ist gerade bei der Umstellung beziehungsweise dem Beginn der Umstellung die wichtigste Grundlage“, meint Sieger. „Nutzen Sie die Beratung“, empfehlen deshalb alle Nützlingsanbieter den Gärtnern einhellig. „Der Nützlingseinsatz im Gemüse- und Zierpflanzenbau wird sehr stark auch durch die

Frank Lehnhof



„Defizite in der Praxis sehe ich vor allem bei ungenügenden Eigenkontrollen und zu spät erkanntem Schädlingsbefall.“

Fotos: privat

Erfahrungen von Anbau- und Pflanzenschutzberatern geprägt“, erläutert Lehnhof dazu. Der Nützlingseinsatz sei einem stetigen Wandel unterzogen, der in Fachbüchern oder im Internet nicht immer dokumentiert wird, bestätigt Peters – vom Fachpersonal der Beratungsstellen könne man rasch lernen, woraufes ankommt. „Die Kosten, die eine Beratung in Anspruch nimmt, gleichen sich durch den erzielbaren Nutzen für die Mitarbeiter und die Einsparungen bei den Pflanzenschutzkosten leicht wieder aus.“

Wirtschaftlich – ja oder nein?

Die Wirtschaftlichkeit eines Nützlingseinsatzes ergibt sich laut Frank Lehnhof aus mehreren Faktoren, die hierbei eine Rolle spielen: dem Mitarbeiterschutz, dem Umweltschutz, den dadurch erzielten Arbeitseinsparungen, der Rückstandsfreiheit des Endproduktes beziehungsweise Rückstandsreduzierung sowie letztendlich der möglichen Ertragssteigerung – beispielsweise durch einen Hummeleinsatz. Die Mitarbeiter des Beratungsdienstes seien allgemein stets auf dem neuesten Stand und tauschten sich regelmäßig untereinander und mit den Nützlingsproduzenten aus. Die Berater könnten damit meist auch am besten beurteilen, wann eine Maßnahme wirtschaftlich ist. Für die meisten gärtnerischen Kulturen übernehmen beispielsweise auch Anbieter wie Katz Biotech das Erstellen eines Nützlingseinsatzplanes mit den dafür erforderlichen Kosten. Diese Information kann dann vom Gärtner herangezogen werden, um festzustellen, ob unter den jeweiligen Rahmenbedingungen (Erlös oder andere Kosten) ein Nützlingseinsatz wirtschaftlich sinnvoll ist.